



# Villa Massimo zu Gast auf Schloss Neuhardenberg

**Präsentation der Rompreisträgerinnen und  
-preisträger des akademischen Jahres 2019/20**

---

## **Kunstwerke und Ausstellungsorte**

Birgit Brenner  
Tatjana Doll  
Sebastian Felix Ernst  
Esra Ersen  
FAKT  
FAMED  
Stefan Keller  
Torsten Rasch  
Sabine Scho  
Peter Wawerzinek  
sowie Theresa Stroetges

---



**Stiftung  
Schloss Neuhardenberg**



**DEUTSCHE AKADEMIE ROM  
VILLA MASSIMO**

**Begleitheft  
zur Ausstellung**

---

**Villa Massimo  
zu Gast auf  
Schloss  
Neuhardenberg**

**Präsentation der  
Rompreisträgerinnen  
und -preisträger des  
akademischen Jahres  
2019/20**

---

---

**4.9.—  
31.10.  
2021**

---

## Grußwort Dr. Heike Kramer

Generalbevollmächtigte der Stiftung Schloss Neuhardenberg

---

Seit über 15 Jahren besteht zwischen dem Sparkassen-Kulturfonds und der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo eine enge Partnerschaft, die mit der Präsentation der Stipendiaten in der Villa-Massimo-Nacht im Gropius Bau Berlin ihren alljährlichen Höhepunkt fand. Nach Übernahme der Direktion der Villa Massimo durch Dr. Julia Draganović sollen die Künstlerinnen und Künstler zukünftig die Gelegenheit erhalten, sich in ganz Deutschland an wechselnden Orten und über einen längeren Zeitraum mit ihren in Rom entstandenen Ideen und Werken vorzustellen.

Neuhardenberg, östlich von Berlin in Brandenburg gelegen, ist der erste Ort für dieses Vorhaben. Die Stiftung Schloss Neuhardenberg verfügt mit ihrem architektonischen Ensemble und dem großzügigen Landschaftspark über den idealen Rahmen für die Präsentation der Werke. Sie wird durch ihr Programm weit über die Region und Berlin hinaus von Besucherinnen und Besuchern als Ort hochkarätiger Veranstaltungen geschätzt.

Wie so viele andere Vorhaben war auch diese Präsentation in der Vorbereitung von der Pandemie betroffen: Verschiedene künstlerische Konzepte und Ideen konnten während des Lockdowns in Rom nicht umgesetzt werden. Die Stiftung musste ihr Kulturprogramm ebenfalls mehrfach verschieben. Dass die ursprünglich für das Frühjahr 2021 geplante Präsentation der Stipendiaten des akademischen Jahres 2019/20 nun realisiert werden kann, erfüllt mich mit besonderer Freude. Auch, weil die beteiligten Künstlerinnen und Künstler durch die Verschiebung die Gelegenheit hatten, ortsspezifische Arbeiten zu entwickeln. Entstanden ist eine Ausstellung, die Innen- und Außenraum auf einzigartige Weise verschränkt und den Landschaftspark, die Orangerie und die Seen rund um das Schloss miteinbezieht. Die Kooperation zwischen Sebastian Felix Ernst, Sabine Scho und Theresa Stroetges feiert mit dem Palazzettino vor dem Schloss eine Premiere in Neuhardenberg. Ebenso die Lichtskulptur «The Fountain» des Künstlerduos FAMED. Die Werke der bildenden Künstler und Architekten, Peter Wawerzinek mit seinem Text «Meldungen aus der Villa Massimo» und die Kompositionen von Torsten Rasch und Stefan Keller bilden das Fundament für diese aus meiner Sicht äußerst gelungene Zusammenarbeit zwischen der Villa Massimo und der Stiftung Schloss Neuhardenberg.

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, Neuhardenberg im Zeichen von Kunst und Kultur neu zu entdecken und ein Stück Rom in Brandenburg zu erleben.

## Grußwort Dr. Julia Draganović

Direktorin Deutsche Akademie Rom Villa Massimo

---

Vor nunmehr 111 Jahren schenkte der Berliner Kaufmann und Mäzen Eduard Arnhold das Anwesen, das heute den Namen Deutsche Akademie Rom Villa Massimo trägt, versehen mit einer finanziellen Grundausstattung und der Auflage, diesen Besitz fortan Künstlern für Arbeitsaufenthalte in Rom zur Verfügung zu stellen, an den preußischen König. Selbstverständlich hatte Arnhold zuvor das Einverständnis des Beschenkten eingeholt: Einem geschenkten Gaul schaut man zwar nicht ins Maul, aber eine Villa mit zehn Ateliers, ebenso vielen Künstlerwohnungen und einem Park von 3,5 Hektar Grundfläche für immer zu unterhalten, ist schon eine anspruchsvolle Verpflichtung. Ursprünglich allein für Bildende Künstler geplant, bietet die Deutsche Akademie heutzutage jährlich insgesamt neun Kreativen aus den Bereichen Architektur, Bildende Kunst, Komposition und Literatur für zehn Monate einen Lebens- und Arbeitsraum. Das 10. Atelier wird fünfmal im Jahr an Kurzzeitstipendiatinnen und -stipendiaten vergeben.

Nach 111 Jahren erweist die Villa Massimo auf Einladung der Stiftung Schloss Neuhardenberg und mit Unterstützung des Kulturfonds der Sparkasse dem alten Preußen mit einer fast siebenwöchigen Präsentation des Rompreisjahrgangs 2019/20 eine Reverenz. Dieser bestand aus den Künstlerinnen Birgit Brenner und Tatjana Doll, dem Künstlerduo FAMED, dem Architektenkollektiv FAKT, der Künstlerin Esra Ersen, den Komponisten Stefan Keller und Torsten Rasch, der Schriftstellerin Sabine Scho und dem Schriftsteller Peter Wawerzinek. Ihr Aufenthalt wurde durch einen strengen Lockdown geprägt, der das Verlassen des Geländes nur zur persönlichen Grundversorgung mit Lebensmitteln und Medikamenten erlaubte. Eingeschlossen im Park der Villa Massimo beschäftigte man sich mit Fragen der sozialen Rolle von Kunst. Beseelt vom Wunsch, mit der Außenwelt Kontakt aufzunehmen, entwickelten sie verschiedene Formate, die von der ebenso bewegungseingeschränkten Nachbarschaft wahrgenommen werden konnte. Es entstanden zahlreiche interdisziplinäre Zusammenarbeiten. Wegen ihrer Kooperation mit dem Architekten Sebastian Felix Ernst (vormals FAKT) und der Dichterin Sabine Scho fand auch die Kurzzeitstipendiatin Theresa Stroetges Eingang in diese Ausstellung.

Angesichts der Vielfalt der auch im und für den Außenraum entstandenen Arbeiten erweist sich die Stiftung Schloss Neuhardenberg mit Schloss und Park als idealer Gastgeber für die 2019/20 entstandenen und zum Teil weiterentwickelten Arbeiten der Rompreisträgerinnen und -preisträger der Villa Massimo.

## Birgit Brenner: Final Call

Stop-Motion-Video, 32 min | 2020

Der Stop-Motion-Film *Final Call* entstand während des Aufenthaltes von Birgit Brenner in der Villa Massimo. Er thematisiert die gravierenden sozialen Folgen der Entfremdung des zeitgenössischen Menschen und die rapide voranschreitende Zerstörung der Welt.

Nach dem Schema der Schöpfungsgeschichte entsteht ein dystopisches Szenario. Die Protagonisten, ein Mann und eine Frau, werden nicht mehr gebraucht, da die digitale Revolution sie überflüssig gemacht hat. Sie kennen sich nicht, sondern verbringen zufällig am gleichen Ort eine Woche Urlaub, in dem sie sich langweilen, aber auch einen neuen Lebenssinn suchen — sei es mittels eines Naturerlebnisses, in einer Natur, die es nicht mehr gibt, in Buchratgebern oder auf der Suche nach Liebe, die im Sextourismus endet. Alle Erlebnisse werden durch das dröge Dazwischenschieben des Smartphones ihrer Realität entzogen und entfremdet. Zunehmend ratlos kommentiert ein Social Bot die Handlungen der Personen. Mensch und Tier unterliegen dem Social Scoring, einem überwachenden Bewertungssystem, wie es in China bereits traurige Realität geworden ist. Freiheit ist zur tristen Illusion geworden.

## Tatjana Doll:

**a | En To Pan 320 × 321 cm, Öl auf Leinwand | 2019**

**b | Kapuzenmänner 160 × ca. 500 cm, Öl auf Leinwand | 2020**

**c | Shaka Zulu 160 × ca. 500 cm, Öl auf Leinwand | 2020**

**d | ##### E-Major Film, 10 min | 2020**

**a |** Motiv T-Shirt Aufdruck des 2019 verstorbenen Malers Eberhard Havekost. Der Kreis ist in Achtel eingeteilt und verrutscht, so dass nicht die Uhr, sondern ein Rad assoziiert ist. Die Farben sind mit Weiß gebrochen, was Kälte und einen kosmischen Bezug evoziert. Der Titel steht für All-Einheit, eins ist alles, alles ist eins.

**b |** Rote Linien unterteilen vertikal acht Zellen, in denen jeweils eine hohe, weiße Kapuze oben und ein Augenpaar mit zwei Kreisen im unteren Drittel den Raum einnehmen. Die liegende Zahl acht symbolisiert das Zeichen für Unendlichkeit, der achte Buchstabe im Alphabet ist ein «H». Das Grau-Schwarz hinter den weißen Kapuzen und den roten Vertikalen geben der Arbeit etwas Heraldisches. Wie in einem materialeigenen Versteck, bleibt die Haut hinter dem Stoff aus Nessel-Baumwolle verborgen. Zwischen die hellen Formen schieben sich dunkle Rauten, als tauchten die Kapuzen umgekehrt nochmals auf.

**c |** Die Oberfläche des Bildes entsteht aus leuchtend fluoreszierender pinker Ölfarbe, an deren rechtem Rand ein nachgemaltes CD-Cover von Lil Kim mit einer «9» auf der linken Schulter zu sehen ist. Das Kostüm auf der CD der

amerikanischen Rapperin erinnert an Bilder von Shaka Zulu, dem Häuptling eines Stammes, der rasant anwuchs und seine Gegner beeindruckte, indem alle Zulus gleichzeitig auf den Boden stampften und so Erderschütterungen auslösten.

Peter Godwin, *When a Crocodile eats the sun: «He tells me how the British watched in awe as twenty-five thousand Zulu warriors stepped over the skyline and began to advance, chanting all the while and stopping every so often to stamp the ground in unison, sending a tremor through the earth that could be felt for miles.»*

**d |** Dreiteilige Animation, in der ein nachgemalter Eurofighter Typhoon/Combat Jet von 2009–19 auf den Betrachter zu fliegt und immer größer wird. Die Hash-tags im Titel der Arbeit stehen für fis, cis, gis, dis. E-Major: E-Dur. Sie nehmen Bezug auf ein Ritual in Pjöngjang: Täglich um 6 Uhr morgens und 23 Uhr abends wird das Stück *Where are you, Dear General* vom riesigen Glockenturm in die Stadt ausgestrahlt, dessen Technik völlig veraltet ist und den Ton verzerrt. Kim Jong II behauptet, den Song so komponiert zu haben, weil E-Dur motivierend auf die Menschen wirke und die Produktivität stimuliere.

**Sebastian Felix Ernst, Sabine Scho  
und Theresa Stroetges (Golden Diskó Ship):  
Palazzettino — Haus für einen Boxer  
Architektur- und Soundinstallation | 2021**

Im Kampf und in der Architektur gewinnt immer die Schwerkraft. Als man den Boxer, eine der seltenen antiken Bronzeskulpturen, 1885 am Südhügel des Quirinals in Rom ausgrub, wirkte er, «als erwache er nach einer langen Kampfpause wieder.» Sitzend und erdschwer wartet er noch immer auf seinen nächsten Einsatz. Der Palazzetto dello Sport, von Pier Luigi Nervi für die olympischen Spiele von 1960 aus 1.620 Fertigteilen erbaut, scheint hingegen der Schwerkraft zu trotzen. Diese zwei Ikonen Roms werden zusammengedacht und -gebracht in einer Kuppel-Architektur, 12 Gedichten und Musiktracks, der heutzutage maximal gekämpften Rundenzahl beim Profiboxen. Umgeschlossen von einem aus Carbonstäben geflochtenen Palazzettino erhält der Boxer vom Quirinal in einer architektonischen Klang-Gedicht-Installation ein neues Zuhause, das zwischen Käfig und Schutzraum die Frage aufwirft: *Wann darf ich wieder / kämpfen oder muss ich / jetztschon wieder?*

**Installation:**

Architektur/Palazzettino:

**Sebastian Felix Ernst**

Idee und Gedichte: **Sabine Scho**

Musiktracks: **Golden Diskó Ship**

Zu dem Projekt erscheint eine Buchpublikation mit CD im Verlag Hatje Cantz, herausgegeben von der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo:

**Haus für einen Boxer / Casa per un  
Pugile / House for a Boxer**

von Sabine Scho / Sebastian Felix Ernst /  
Golden Diskó Ship

Mit einem Essay, Gedichten, Fotos aus dem Palazzo Massimo vom Bronzeboxer, dem Internationalen Titel des World Boxing Council (WBC) im Superfederalgewicht Rom 2020, des Boxclubs San Lorenzo, dem Palazzettino und seinem Aufbau, mit Zeichnungen, Modellen und historischen Fotos vom Palazzetto dello Sport von Pier Luigi Nervi aus dem Maxxi-Archiv, mit Original-Tonmaterial von Boxkämpfen und Trainings und eingelesenen Gedichten.

**Esra Ersen:  
a | Le Due Rome**

Tafeln aus Travertin, Halterung aus Stahl | 2020/21

**b | Diario**

10 Fotografien, Fine Art Prints, mattes Papier auf Alu-Dibond | 2020/21

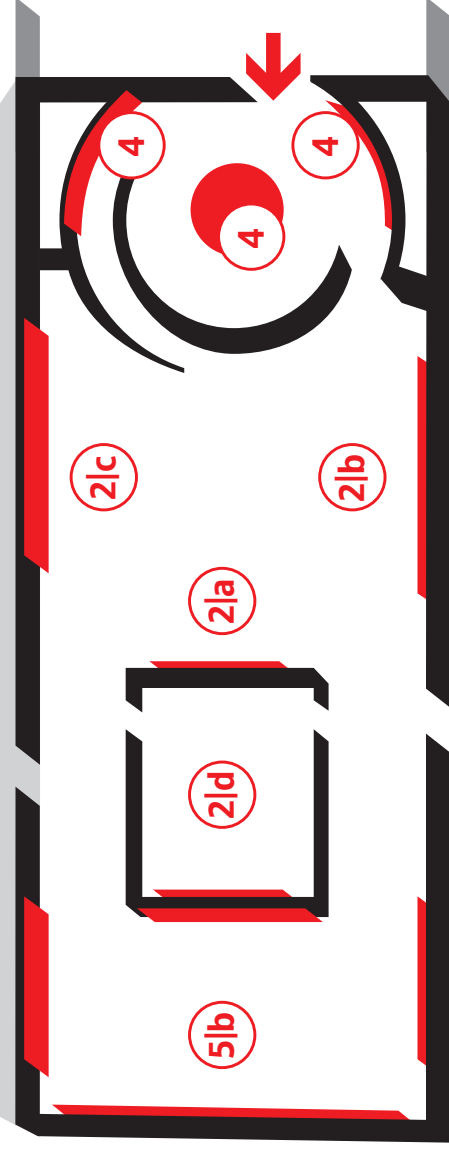
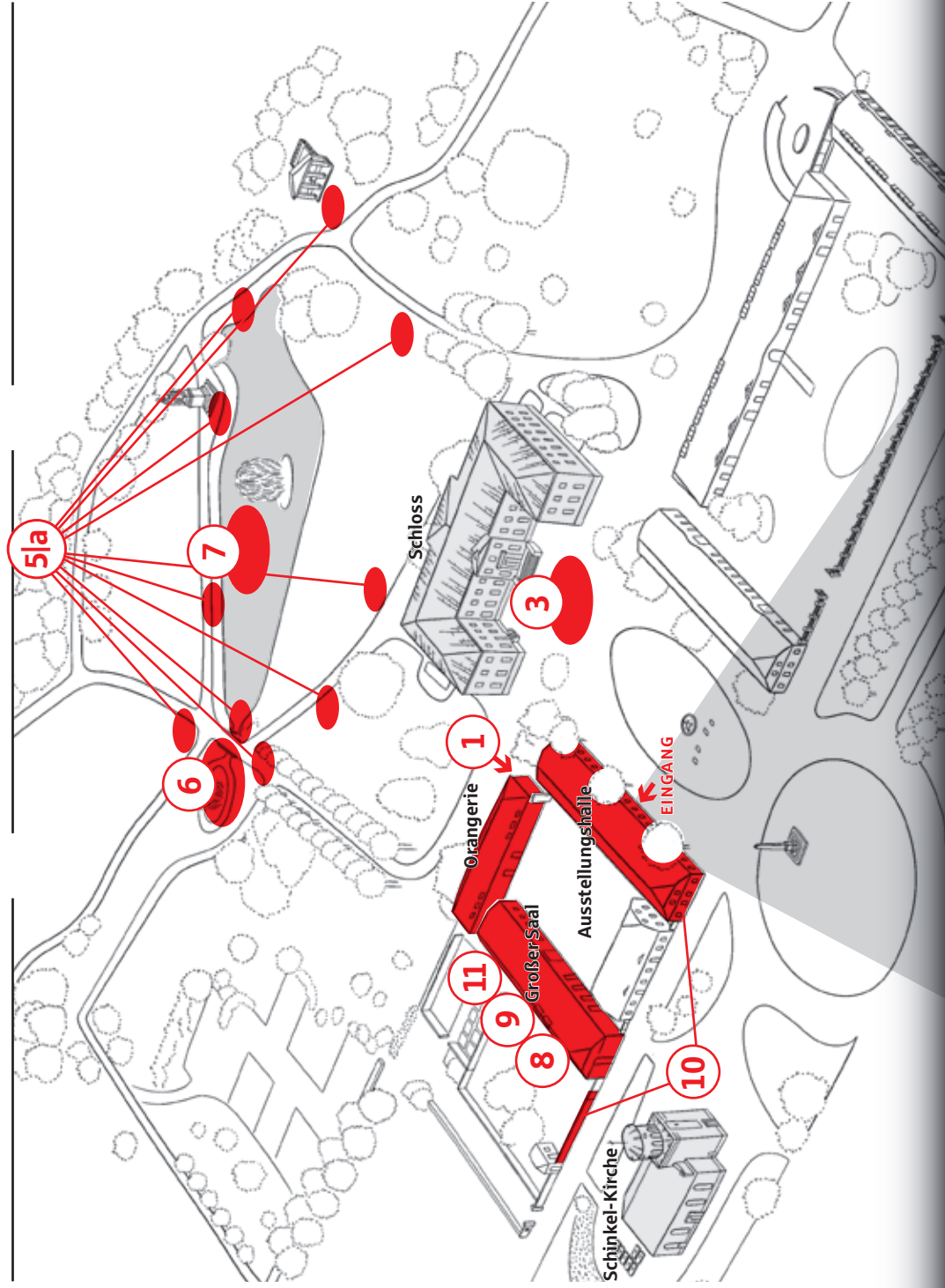
a | Die Künstlerin Esra Ersen stammt aus Istanbul und lebt seit 2006 in Berlin. In ihrer Arbeit hat sie zehn literarische Miniaturen auf Tafeln aus Travertin, einem für Rom typischen Material, beschriftet, die an der Außenmauer des Geländes der Villa Massimo entlang der Viale XXI Aprile zu sehen waren. Für Neuhardenberg hat sie die Tafeln im Park gesetzt, die an Gedenktafeln erinnern und zu Trägern von Botchaften aus der Vergangenheit im öffentlichen Raum werden. Der Titel der Arbeit bezieht sich auf das Buch *Le due Rome: confronto tra Roma e Costantinopoli* des byzantinischen Gelehrten Manuel Chrysoloras, der am Ende des 14. Jahrhunderts als Diplomat in Florenz und Venedig dem Humanismus der Frührenaissance entscheidende Impulse gab und die Verbindung zwischen Rom und Konstantinopel vor dem Vergessen bewahrte. Die heutigen Städte Rom und Istanbul sind Teil eines zusammenhängenden Kulturraums, der sich bis ins 20. Jahrhundert durch regen Austausch und engen Handel erhalten hat. Die Identitätspolitiken der sich formierenden modernen Staaten im 19. und 20. Jahrhundert rückten nationale Besonderheiten in den Vordergrund, das Bewusstsein der gemeinsamen Wurzeln geriet aus dem

Blickfeld. (Übersetzung der Texte unter [schlossneuhardenberg.de/esra-ersen](https://schlossneuhardenberg.de/esra-ersen))

b | Zwei Themen belasten die italienische Politik besonders: der Umgang mit Müll und die Flüchtlingsströme über das Mittelmeer.

Müll ist seit Jahrzehnten ein lukratives Geschäftsfeld der Mafia. Unter Einflussnahme auf die Politik werden Aufträge so vergeben, dass die Mafia daran verdient. In Rom sind die Probleme besonders groß, weil die Mafia den Bau von Müllverbrennungsanlagen verhindert hat.

Flüchtlinge setzen das stark polarisierte Land zusätzlich unter großen Druck und schaffen ein Klima für rechtspopulistische Positionen. Von den neu ankommenden Migranten wird vor allem verlangt, möglichst unauffällig zu sein. Illegale Afrikaner haben hier eine Nische gefunden: In den Straßen Roms sind oft kleine Haufen zusammengekehrten Abfalls zu sehen, die den ganzen Tag dort verbleiben. In ihrer Nähe ist eine kleine Box aufgestellt, in die Passanten Geld hineinwerfen können. So sind die kleinen Müllberge viel mehr als sie scheinen: Der Fegende arbeitet an einem Portrait der römischen Gesellschaft und mit jedem neuen Haufen hinterlässt er eine eigene weitere Spur.



## Lageplan und Standorte der Kunstwerke

- |                |   |
|----------------|---|
| <b>1</b>       | <b>Birgit Brenner</b>   |
| <b>2 a - d</b> | <b>Tatjana Doll</b>   |
| <b>3 + 4</b>   | <b>Sebastian Felix Ernst, Sabine Scho und Golden Diskó Ship</b> |
| <b>5 a   b</b> | <b>Esra Ersen</b>   |
| <b>6</b>       | <b>FAKT Sebastian Kern, Martin Tessariz, Jonas Tratz</b>        |
| <b>7</b>       | <b>FAMED</b>  |
| <b>8</b>       | <b>Stefan Keller Konzert am 24. Oktober 2021</b>                |
| <b>9</b>       | <b>Torsten Rasch Konzert am 4. September 2021</b>               |
| <b>10</b>      | <b>Sabine Scho</b>  |
| <b>11</b>      | <b>Peter Wawerzinek Lesung am 4. September 2021</b>             |

## FAKT Sebastian Kern, Martin Tessarz, Jonas Tratz: Ohne Titel

Aluminium, 5 × 5 × 0,2 m | 2020/21

Eine leichte Struktur schwebt scheinbar schwerelos über dem Erdboden. Pflanzen wachsen darunter, daran und auch hindurch. Als leichter Filter erlaubt das schimmernde und durchlässige Deck sowohl Regen als auch Licht den Erdboden zu erreichen — eine neue Art von Terrasse als minimal-invasiver Aufenthaltsort inmitten dichter Natur.

Weder eindeutig manifestierte Architektur noch unberührte Pflanzenwelt: Als 1:1-Prototyp eines für die Villa Almone in Rom geplanten Decks spielt die Struktur mit Fragen einer anderen Art der Architektur, einer filigranen Überlagerung, die eine Gleichzeitigkeit zulässt, den Raum sowohl programmiert und nutzbar macht, aber dennoch nicht komplett überschreibt. Ein anderer, ein aufmerksamer und bedächtiger Umgang mit dem Vorhandenen, Erhalt natürlicher Ressourcen und ein Fortschreiben der gefundenen Qualitäten als neues räumliches Erlebnis.

Entwickelt für einen Standort im Südosten des Parks der Villa Almone — der Residenz des Deutschen Botschafters in Rom — ergänzt die in Aluminium gedachte Leichtbaustruktur ein kleines, verfallenes Nebengebäude im hinteren Gartenteil, das durch seinen Leerstand in einer geschützten Parkanlage einmalige Möglichkeiten einer neuen programmatischen Bespielung bietet. Das vorgefundene, schlichte Nutzgebäude kann hier, von späteren Anbauten befreit, als roher Raum zu einem gemeinsamen Ort der deutsch-römischen Kulturinstitutionen werden. Erweitert um ein ephemeres Deck als Bühne und experimentelle Pflanzbereiche, bietet diese «Gartengalerie» ganzjährig verschiedenste kulturelle Nutzungen an: ein neuer öffentlicher Ort in einem umschlossenen Park.

Im Schlosspark von Neuhardenberg wird erstmals ein Prototyp des ephemeren Decks der römischen Gartengalerie gezeigt. Als Sinnbild des Vergänglichen und modellhaft für eine nur minimale Überlagerung der Natur ist er für den Besucher unzugänglich aber sichtbar auf der Insel am Wehr präsentiert.

## FAMED: The Fountain

Skulptur aus Acryl, LED und Stahl | 2021

Gartenanlagen und Parks standen im Barock und Absolutismus für die Repräsentation von Herrschaft und Wohlstand und gehören heute zur öffentlich zugänglichen Kulturlandschaft. Was so natürlich erscheint, ist das Ergebnis einer planerischen Kultivierung, besonders durch die Anlage von künstlichen Teichen, Flussläufen und Brücken, von Wegen und Blickachsen sowie der Integration von Architektur und Denkmälern. Ein zentrales Element des Schlossparks Neuhardenberg ist der malerisch angelegte Teich mit einer alten Weide auf einer Insel. Auf einen Springbrunnen wurde bei der Anlage des Parks allerdings verzichtet, obwohl er das Bedürfnis auf Repräsentation hätte untermauern können. Heute dienen Springbrunnen oft als Treffpunkte, Ausflugsziele oder Orientierungspunkte.

Die inmitten des Teichs installierte Lichtskulptur *The Fountain* verkörpert einen Springbrunnen. Schon das Material steht im Widerspruch zur Naturhaftigkeit der Umgebung und zu den klassizistischen Denkmälern im Park. Sie ist aus gelbem Vollacryl gefertigt, das durch LEDs zum Leuchten gebracht wird. Gestalt und Farbe ergeben ein dupliziertes McDonald's-Logo, dessen Bögen um 90 Grad ineinander verschränkt sind. Das Logo von McDonald's gehört zu den

bekanntesten Symbolen weltweit. Die Marke steht mit ihrem Geschäftsmodell für Gleichförmigkeit, Schnelllebigkeit, Konsum und Globalisierung. Kaum eine Symbolik könnte einen stärkeren Kontrast in einem historischen Landschaftspark darstellen.

Dennoch fügt sich die Skulptur in das Ensemble ein. Die goldenen Bögen können von mehreren Standpunkten am Ufer aus als Fontäne wahrgenommen werden. Gleichzeitig korrespondieren sie mit dem Wuchs der Weide. Die Idee einer künstlichen Struktur, die sich in die Natur einfügt, wird aufgegriffen und verweist durch die Abstraktion des Markenlogos zugleich auf das Spannungsverhältnis zwischen Hoch- und Popkultur, zwischen Warenästhetik und Naturerleben. Der Landschaftspark, der als eine Gegenwelt zum Alltag und dem modernen städtischen Leben gelten kann, erhält ein gestalterisches Element, das auf radikale, aber ebenso ästhetische Weise die Gegenwart hereinholt.

## Stefan Keller: Portraitkonzert

Konzert am 24. Oktober 2021, 18 Uhr

### Ensemble Ascolta:

*Schaukel* (2015) Klavier, Violine, Violoncello

*Stück für Klavier* (2009)

*Breathe* (2016) Klavier, E-Gitarre, Live-Elektronik, Akkordeon

Riccardo Nova / Stefan Keller: *Ma's Sequence 7* (2005/20)

Trompete, Tabla, Congas und Percussion Setup

*hybrid gaits* (2017) Drumset, Saxophon, Trompete, Posaune, Sampler und E-Gitarre

Seit längerem beschäftigt sich der aus der Schweiz stammende, in Berlin lebende Komponist Stefan Keller besonders mit der Körperlichkeit von Musik. In Zeiten der pandemischen «Entkörperlichung» ein akutes Problem und ein fast schon utopisches Unterfangen. Das Portraitkonzert mit dem Ensemble Ascolta präsentiert ganz unterschiedliche Spielarten des Körperlichen.

Das zentrale Stück des Programms ist *hybrid gaits*, das vom Ensemble Ascolta beauftragt und 2018 mit Daniel Eichholz am Drumset uraufgeführt wurde. Gait, das englische Wort für Gangart, steht hier für das Evozieren von Bewegung und entsprechender Zustände des Körpers, hybrid ist die Verflechtung instrumentaler Klänge mit vom Keyboard gesteuerten elektroakustischen. Auch der Titel von *Schaukel* (2015) spielt auf die Körperlichkeit der Musik an: die Lust, das Gewicht des eigenen Körpers zu spüren und gleichzeitig die eigene Kraft ins Spiel zu bringen, nicht nur um

die wirksame Dynamik bis ins Äußerste zu steigern, sondern darüber hinaus auch, um das gleichmäßige Auf und Ab herauszufordern und Reaktionen zu testen — Stockungen, Wirbel, Stürze ... dies sind wohl die Gründe für die Leidenschaft und Verausgabung, mit der Kinder sich dem Schaukeln hingeben. *Breathe* entstand ein Jahr nach *Schaukel* und ist mehr nach innen gewandt. Auch hier geht es um einen Sog, der von einer unmittelbar sinnlichen Ebene ausgeht und sich zu einem ganzheitlichen Erleben steigert. Das virtuose *Stück für Klavier* (2009) stellt ganz die expressive Gestaltung des Solisten Florian Hölscher ins Zentrum. Das Arrangement von *Ma's Sequence 7* von Riccardo Nova schließlich, dessen ursprünglich für die südindischen Instrumente Mridangam und Taval gedachten Stimmen Stefan Keller für Tabla und Congas arrangiert hat, zeugt von seinem Interesse für die Idiomatik von Handtrommeln und von seinem langjährigen Studium der Tabla.

## Torsten Rasch: Ritual

Konzerte am 4. September 2021, 13 und 14 Uhr

*Giorgio Consolati*, Flöte

*Isang Enders*, Cello

*Torsten Rasch*, Elektronik

Das Jahr 2020 war das Jahr, in dem ich endlich — nach zwei Jahren Arbeit an meiner Oper *Die andere Frau* — Rom erkunden und das Jahr, in dem ich auch endlich Abschied nehmen wollte von der Klangwelt der Oper, die mich zum Teil in eine imaginierte sumerisch-akkadische Welt brachte mit Texten in Keilschrift und Klängen, die ich so noch nie versucht hatte. Dann kam die Pandemie und der Lockdown. Damit war nicht alles verloren: Die Villa Massimo mit ihren Bewohnern war eine Oase in dieser Zeit. Das leere, stille Rom ein Bild aus einer anderen Welt. Aber es gelang mir nicht, die Welt der Menschen aus Ur zu verlassen. Als «Ersatz» für die nicht stattfindende Abschlusspräsentation produzierte ich mit Unterstützung der Villa Massimo eine Aufnahme mit Sussan Deyhim, der «Augenzeugin» aus der Oper, mit Ausschnitten daraus. Und auch für die Präsentation in Neuhardenberg erschien es mir nur logisch, weiter in dieser Klangwelt zu forschen und nun endlich einen Abschluss zu finden.

Niemand weiß genau, wie die Musik klang, die man notiert auf verschiedenen Stelen mit Keilschrift findet. Von zentralem Interesse war für mich, das rudimentäre Wissen über die Musik dieser Zeit zu verbinden mit einer neuen imaginären Klangwelt.

Neben der Stimme, die in «Ritual» nicht zu hören sein wird, sind das Saiten- und das Blasinstrument die Instrumente, auf denen auch in Ur schon vor 3.000 Jahren musiziert wurde. Die «Umgebung» in der sie erklingen, ist wie die Landkarte einer imaginären Welt.

Torsten Rasch



**Sabine Scho:**

**«alle vögel verschwinden»**

**Plakate auf bedrucktem Papier, 60 × 80 cm | 2020**

**Fotografien: Matthias Holtmann, Sabine Scho**

**Gedicht: Sabine Scho**

---

Sabine Scho ist eine fotografierende Autorin, die sich in Wort und Bild immer wieder mit der Tierwelt und ihrer oftmals komplizierten Beziehung zur Gattung Mensch auseinandersetzt. Die Mauer, die den Garten der Villa Massimo und die darin lebenden vier- und zweibeinigen Wesen wie einen *hortus conclusus* umgibt, wurde zum Träger von 61 Postern, die zwei ganz unterschiedliche Tierbegegnungen der Autorin während ihres Romaufenthaltes und ein daraus resultierendes Gedicht zeigen.

Am 17. Januar, dem Festtag des Heiligen Antonius, fotografierte Sabine Scho zusammen mit ihrem Partner Matthias Holtmann die Segnung der Haustiere vor der Kirche des Heiligen Eusebius an der Piazza Vittorio. Obwohl der Heilige Antonius eigentlich der Schutzpatron der Schweine ist, werden in dieser Zeremonie heutzutage fast keine Nutz-, sondern fast ausschließlich domestizierte Haustiere gesegnet.

Die Poster der zweiten Serie zeigen ausschnitthaft unterschiedlichste Vogel-darstellungen, die sich im Fresko des Gartensaals der Villa di Livia im Museo

---

Nazionale Romano Palazzo Massimo befinden. Es handelt sich bei dieser Illusionsmalerei um die weltweit älteste Gartendarstellung — sie kann in die Zeit von 40 bis 20 v. Chr. datiert werden — und ist in Genauigkeit und Detailreichtum der Darstellung von Flora und Fauna einzigartig. Die farbigen Fotografien zeigen einerseits die vielen unterschiedlichen Arten von Vögeln, halten aber ebenso den physischen Verfall des Freskos und damit das zunehmende Verschwinden der Vögel fest.

Das Gedicht von Sabine Scho verknüpft die beiden Tierbegegnungen, bringt den Heiligen Franziskus und seine Vogelpredigt mit ins Spiel und wirft Fragen auf: Welchen Tieren geben wir Raum und Wert? Nehmen wir all die Lebewesen, die neben dem Menschen die Stadt und die weitere Umwelt bevölkern, überhaupt noch wahr? Bemerkten wir ihr Verstummen und Verschwinden?

Das Werk befindet sich nun gegenüber der Schinkel-Kirche, die eine sphärische Sternenkuppel als Deckenmalerei schmückt. Karl Friedrich Schinkel selbst hat sie 1814 für eine Aufführung von Mozarts Zauberflöte entworfen. In dieser populären Oper ist mit Papageno ein Vogelfänger weltbekannt geworden.

**Peter Wawerzinek:**

**Meldungen aus der Villa Massimo**

**Lesung am 4. September 2021, 13.15 Uhr**

---

**Where DU you come f-ROM?**

Lebenszeit tickt. Ich lebe in der Villa Massimo. Ich pilgere unzählige Male in die Stadt hinein, halte mich in ihr auf. Rom soll in mir romoren. Ich gehe umher. Ich will eine Romsonde werden. Und schon wird die Stadt in mir zur Silbe *Rom*. In meinem Kopf geistert Rom. Romunculus romizid, singt es in mir. Ich hab geromt heut Nacht, das ganze Rom heut Nacht, als eine große Romphonie. Silben werden Wortgeschöpfe. Tanzend, zuckend, schwebend, malvenfarbig, taubengrauundziegelsteinzeitloserlebeich die Stadt. Ich bin ansässig in ihr mit meinen Worten, die Rom in sich tragen und mir sagen, was ich von Rom weiß, wissen sollte, herausfinde, mir einreden darf. Es tickt, seit ich von Rom rede, in meinem Hirn ein MetroRom. Tage, Stunden, Monate, Jahre. Frische Worte. Romkost. Im Zentrom Roms aufgeschnappt. Beim

---

StRomern entdeckt. Rombus Roma. FutuRom. FoRom. SpektRom. Roma Koma. Der StRom an Worten ist nicht mehr zu stoppen. Syndrom. Velodrom. Palindrom. Kondrom, Kosmodrom. Romsassa. Romba Zamba klingt es in mir. Und auf der Romenade steht plötzlich Rometheus herom, der Romleuchter im Cosmos Romos. So rombivalent und rombitioniert. Und will mit mir romunizieren! Unerkannt, unbemannet, ganz romonym. Als Anromer zu Anromer. Hokus Pokus Romulus. Der Rock´n Rom ist auferstanden. Ist Serom, Hörom, Schmeckrom. Wird zum Romolog in mir. Ein Romofant aus Silben. Mein ganz persönliches ROMesseum.

*Peter Wawerzinek*

---

© Texte:

Künstlerinnen und Künstler,  
Stiftung Schloss Neuhardenberg,  
Deutsche Akademie Rom Villa Massimo

Redaktion:

Allegra Giorgolo, Susanne Kumar-Sinner

Fotos: Andreas Beetz, Alberto Novelli

Grafikdesign und Satz: Carsten Wittig

---

Zu der Ausstellung erscheinen  
Einzelpublikationen herausgegeben  
von der Deutschen Akademie Rom  
Villa Massimo und ein Buch mit CD  
*Haus für einen Boxer*  
im Verlag Hatje Cantz

---

---

Stand der Informationen 25. August 2021,  
Änderungen vorbehalten

Villa Massimo zu Gast  
auf Schloss Neuhardenberg  
Präsentation der  
Rompreisträgerinnen  
und -preisträger des  
akademischen Jahres 2019/20

---

4.9.—  
31.10.  
2021

---

Stiftung Schloss Neuhardenberg  
Schinkelplatz  
15320 Neuhardenberg  
Telefon: 033476 600 -750  
[schlossneuhardenberg.de](http://schlossneuhardenberg.de)

---

---

Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



Finanzgruppe  
Sparkassen-Kulturfonds

---

Präsentiert von

**MONOPOL**  
Magazin für Kunst und Leben

**ARCH+**

**TAGESSPIEGEL**  
1844 1945 2019

**tipBerlin**

rbb/ **KULTUR**